

► Landwirtschaftsminister Helmut Brunner zu Besuch auf einem Demonstrationsbetrieb integrierter Pflanzenschutz

Staatsminister interessiert sich für sensorgesteuertes Pflanzenschutzgerät zur Reihenbehandlung im Hopfenanbau

Im Rahmen seiner regelmäßigen Betriebsbereisungen besuchte der Bayerische Landwirtschaftsminister Helmut Brunner Ende April den Hopfenanbaubetrieb von Eleonora und Bartholomäus Obster in Buch bei Aiglsbach, Landkreis Kelheim. Sein besonderes Interesse galt dem sensorgesteuerten Pflanzenschutzgerät zur Reihenbehandlung, das durch die automatische Abschaltung zwischen den Stöcken eine Pflanzenschutzmitteleinsparung von über 50 % gegenüber der durch-

gehenden Reihenbehandlung ermöglicht. „Das ist genau das, was die Bevölkerung von der modernen Landwirtschaft erwartet. Den Pflanzenschutzmitteleinsatz auf das notwendige Maß zu reduzieren!“ resümierte er nach der Vorführung der Sensortechnik auf dem Feld.

Zu Gast war der Staatsminister auf dem Hopfenanbaubetrieb der Familie Obster, einem von fünf Demonstrationsbetrieben integrierter Pflanzenschutz im Hopfenanbau, die sich an dem deutschlandweiten Modellvorhaben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft beteiligen. Außer im Hopfen wird das Projekt auch noch in den Produktionsrichtungen Ackerbau, Apfel, Wein und Gemüse durchgeführt. Die insgesamt 66 Betriebe werden fünf Jahre lang bei der Bestands-

V. l. n. r.: Wolfgang Gural (Stv. Landrat Landkreis Kelheim), Johann Portner (Projektleiter, LfL), Kathrin Obermeier (Hallertauer Hopfenprinzessin), Dr. Johann Pichlmaier (Präsident Verband Deutscher Hopfenpflanzer), Eva-Maria Eisenmann (Hallertauer Vize-Hopfenkönigin), Regina Obster (Projektbetreuerin, LfL), Eleonora Obster (Betriebsleiterin), Bartholomäus Obster (Betriebsleiter), Staatsminister Helmut Brunner, Ludwig Obster (Betriebsnachfolger), Josef Hillerbrand (1. Bürgermeister Gemeinde Aiglsbach), Adolf Schapfl (Vorsitzender Hopfenpflanzerverband Hallertau)



beurteilung und in allen Fragen des Pflanzenschutzes durch eine(n) Betreuer(in) intensiv unterstützt und haben sich im Gegenzug bereit erklärt, praktikable und innovative Verfahren des integrierten Pflanzenschutzes anzuwenden und diese ihren Berufskollegen sowie der Öffentlichkeit auf Feld- und Hoftagen näher zu bringen. Ziel ist es dabei, nicht chemischen Pflanzenschutzverfahren den Vorrang zu geben und den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel auf das notwendige Maß zu reduzieren.

Eine Möglichkeit Pflanzenschutzmittel einzusparen, bietet die von der Landtechnikfirma Reith in Wolnzach entwickelte Sensorspritze zum Gießen und für frühe Reihenbehandlungen, die der Entwickler Sebastian Pauli der hochrangigen Besuchergruppe bei der Vorführung am Feld erläuterte. „Ein den Düsen vorgeschalteter optischer Sensor erkennt den Aufleindraht und schaltet die Düsen zwischen den Stöcken ab. Die von der Fahrgeschwindigkeit abhängige zeitliche Verzögerung sowie die Dauer der Abschaltung können dabei an der in der Schlepperkabine angebrachten Steuereinheit eingestellt werden. Gegenüber der durchgängigen Reihenbehandlung ist somit eine Pflanzenschutzmitteleinsparung von bis zu zwei Drittel möglich.“ Betriebsleiter Bartholomäus Obster zeigte sich von Anfang an offen für diese neue Technik, weshalb die Sensorspritze bereits seit einigen Jahren zum Betriebsinventar zählt. Mit ihr führt der Landwirt die im Frühjahr anstehenden Gießbehandlungen sowie erste Reihenbehandlungen zur Bekämpfung der Peronospora-Primärinfektion oder Schädlingen, wie z. B. Erdfloh und Liebstockelrüssler durch.

Staatsminister Brunner lobte bei der späteren Diskussion den Einzug der Sensortechnik in den Hopfenanbau und betonte wie wichtig es sei, dass sich die Betriebe solchen Neuerungen offen gegenüberstellen. Das Einsparungspotential von über 50 % leiste seiner Meinung nach einen Beitrag zur Pflanzenschutzmittelreduktion und somit zugleich auch zur Akzeptanz der Landwirtschaft in der Gesellschaft. Er lobte hierbei die Familie Obster, die bereits in der 10. Generation den Hopfenbaubetrieb bewirtschaften und mit 49 ha Hopfen zu den größeren Betrieben in der Hallertau zählen. „Es ist vorbildlich, dass ihr Betrieb so offen und bereit ist, die Erfahrungen im Rahmen des Modellvorhabens Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz auch an Berufskollegen weiterzugeben. Auch sei das Projekt ein wichtiger Baustein, der Öffentlichkeit das Thema Pflanzenschutz im Hopfenbau näher zu bringen, indem wir zeigen, dass die Landwirte engagiert am Thema Pflanzenschutzmittelreduktion arbeiten.“

Der Landwirtschaftsminister interessierte sich aber nicht nur für die Sensortechnik am Betrieb, sondern machte bei seiner kurzen Betriebsbesichtigung an verschiedenen Stationen halt. Beeindruckt zeigte er sich von der Fehseranzucht der Betriebsleiterin Eleonora Obster, die zu Tausenden auf Wagen vor der Erntehalle standen und darauf warten, ausgepflanzt zu werden. Die Hopfenbäuerin erklärte dem Landwirtschaftsminister, dass die Hopfenpflanzen vegetativ vermehrt werden: „Ende März / Anfang April werden die beim Hopfen-

 **JOH. BARTH & SOHN**
HOPFEN IST UNSERE WELT

*Gibt meinem
Hopfen Mehrwert*



**ZU JEDER ZEIT
GUT BERATEN.**

Für uns ist Nähe der Schlüssel zum Erfolg. Deshalb ist Ihr persönlicher Berater jederzeit für Sie ansprechbar. Er kennt sich aus mit pflanzenbaulichen und produktionstechnischen Themen. Immer mit einem Ohr ganz nah am Marktgeschehen, damit Sie von aktuellen Informationen profitieren. Unsere Beratung unterstützt Sie dabei, die Qualität Ihres Hopfens zu erhöhen und diesen optimal zu vermarkten.

Weitere Mehrwerte für Sie in der nächsten Ausgabe.

Ein Mitglied der **BARTH-HAASGROUP**



Trotz Regenwetter wohnte Staatsminister Brunner der Vorführung eines sensorgesteuerten Pflanzenschutzgerätes auf dem Demonstrationsbetrieb bei.

schneiden anfallenden Schnitffechser eingesammelt, zurechtgeschnitten und anschließend in kleine Töpfe mit angedüngter Substraterde getopft. Nachdem die Fechser kräftig ausgetrieben und den Topf intensiv durchwurzelt haben, werden die jungen Hopfenpflanzen ab etwa Mitte Mai für die Nachpflanzung lückiger Altbestände oder für die Neuanlage von Hopfengärten verwendet.

Bei der Besichtigung der Betriebsgebäude fiel dem Staatsminister der noch eingelagerte Hopfen von der letzten Ernte auf. Wie der getrocknete Hopfen in die viereckigen Rechteck-



V. l. n. r.: Staatsminister Helmut Brunner, Eleonora Obster, Bartholomäus Obster hinter der Hopfenfechseranzucht

ballen gelangt, verwogen und gesiegelt wird, erfuhr der Minister von der Tochter des Betriebsleiters Regina Obster aus erster Hand. Damit sich der Minister ein Bild über die Qualitätserhaltung des eingelagerten Hopfens machen konnte, wurde mit Zustimmung der Käuferfirma ein versiegelter Ballen geöffnet und die Qualität begutachtet. Der Bayerische Landwirtschaftsminister überraschte hierbei das anwesende Fachpublikum mit seinem feinen Gespür für den Feuchtegehalt des Hopfens.

Text: Regina Obster, Johann Portner (LfL)

Fotos: StMELF/Nicolas Armer

Folgen Sie uns:



Weltleitmesse für die Getränke- und Liquid-Food-Industrie

Herstellung + Abfüllung + Verpackung + Marketing

Jetzt Ticket sichern!
drinktec.com/ticket



V. l. n. r.: Staatsminister Helmut Brunner, Ludwig Obster, Thomas Obster (Kreisobmann), Bartholomäus Obster, Regina Obster (LfL), Johann Portner (LfL)

Anzeige



Messe München

drinktec

Go with the flow.

11.–15. September 2017
Messe München